

Außenansicht vom Innern der Macht

Degerloch. In der Fotogalerie Nieser zeigt Benedikt Steinmetz seine Bilder „von Amts wegen“. Von Martin Bernklau

Es braucht das genaue Auge. Auf die Details kommt es an. Aber die Bilder von Benedikt Steinmetz verlangen auch einen unterschiedlichen Blick. Denn wo manche seiner Schwarzweiß-Arbeiten spontanes Lachen auslösen können wie eine Karikatur, wirken andere wie sorgsam komponierte, fast abstrakte Tableaus. Und einige der Fotografien, die der Saarbrücker Künstler am Samstagabend in der Degerlocher Fotogalerie von Norbert Nieser vorstellte, sind eben beides. Die Ausstellung ist eine Art Gesamtkunstwerk aus Satire, Ästhetik, Zeitkritik, Stillleben, Dokumentation, Licht und Schattenspiel – ein Porträt der Bürokratie, ohne Menschen, „von Amts wegen“.

Es handelt sich um Bilder aus Saarbrücken, aber um die Bilder eines gewissermaßen archetypischen Saarbrückens. Für solch ein Projekt böte sich auch jede andere größere Stadt an, sagt Benedikt Steinmetz. Es ist die Außenansicht vom Innern der Macht, der Blick auf ein Zentralnervensystem und seine Ganglien, die einen Staat, seinen Apparat und damit die wesentlichen Institutionen der Gesellschaft steuern, verwalten und zusammenhalten.

In seiner Heimatstadt hat Benedikt Steinmetz genau 150 Ämter und Behörden

gezählt, die sich auf eine Kernstadt mit knapp 180 000 Bewohnern verteilen. Als vor gut hundert Jahren das neugotische Rathaus erbaut wurde, passte das Gros des staatlichen Apparats noch in diesen repräsentativen Zentralbau. Die heutigen Amtsstuben finden sich weit verstreut in teilweise heruntergekommenen Klitschen und zweckmäßig modernen Baracken.

Fast zwei Jahre lang hat Steinmetz sich mit seinem Thema „Lebendigkeit im for-

mellen Raum“ beschäftigt. Nach dem Abitur hatte der 1961 geborene Saarbrücker bei der Bundeswehr eine Ausbildung in technischer Fotografie gemacht. Weil eine Allergie gegen die gängigen Chemikalien ihm diese Arbeit bald verbot, studierte er Maschinenbau in Darmstadt, gründete nach diesem bald verworfenen Versuch aber eine Medienagentur, die er bis heute betreibt. Erst die „digitale Dunkelkammer“ gab ihm wieder die Möglichkeiten der Fotokunst zurück.

Der Lichtbildner Steinmetz fotografiert grundsätzlich nur in Schwarzweiß. Er fühlt sich dem konzeptionellen Arbeiten zugehörig, das man in den siebziger Jahren Auto-

renfotografie nannte. Für seine Bildstudien hat er auch das Verwaltungsverfahrensgesetz gelesen, die rund hundert Paragraphen starke Betriebsanleitung allen staatlichen Tuns und Lassens. Das Werkzeug des Künstlers ist eine digitale Messsucher-Kamera, die ihm im Gegensatz zur Spiegelreflex das Bild im Augenblick des Auslösens nicht vorenthält. Allerdings rechnet sie die Farbe auch erst wieder heraus.

Steinmetz zeigt einen Fassadenausschnitt des Ministeriums für Inneres und Sport, ein Nazibau mit martialischen Reliefbüsten, wengleich Inzwischen unter Denkmalschutz. In seinem Fensterholz deutet der Lichteinfall Hakenkreuze an. Das Bild vom Schiffsfahrtsregister, eine strenge Komposition, spielt mit Motiven von Schornsteinen, Relling und Bug. Vor dem Jugendamtsfenster mit Klebe-Schäffchen verweisen Metallpfosten mit Ketten auf eine ganz andere Sphäre. Der Pointe, dass Behörden fürs Abstellen ausgerechnet „Privatparkplätze“ ausweisen, widmet sich Steinmetz besonders, etwa mit dem durchschnittenen Maschendrahtzaun an der Bucht des Staatsanwalts. Es gibt viel kuriose Komik zu entdecken in den hintergründig feinsinnigen Kompositionen.

Die Ausstellung „von Amts wegen“ ist bis zum 28. Mai in der Degerlocher Fotogalerie Nieser, Große Falterstraße 31/3, zu sehen. Geöffnet ist mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr, an Samstagen von 10 bis 13 Uhr.



Benedikt Steinmetz wirft einen Blick in die Ganglien des Staatsapparats. Foto: Martin Bernklau